

des Bodens vom Unkraut, so wie das leichte Auflockern des Erdreichs mit der Gartenhacke ist im Laufe des Sommers nicht zu unterlassen.

In der Baumschule geschieht nun während der folgenden Jahre die Veredelung. Diese besteht darin, daß man ein Reis oder Auge von einem guten Fruchtbaume mit dem Wildlinge derselben Gattung vereinigt und ihn dadurch zwingt, eben solches Obst zu tragen als der Stamm, von dem jenes Auge oder Reis genommen wurde. Die gewöhnlichsten Arten der Veredelung sind: Okuliren oder Keugeln, Kopuliren oder Zusammensfügen, und Pfropfen.

Das Okuliren besteht darin, daß Augen von dem Triebe eines edlen Baumes in die Rinde von Wildlingen eingesetzt werden. Das Okuliren auf das treibende Auge im Mai und Juni, wonach man noch denselben Sommer Schosse erhält, ist weniger gebräuchlich als dasjenige auf das schlafende Auge im August, nach welchem das Ausschlagen erst das nächste Frühjahr erfolgt. Es wird dabei so verfahren: Man umschneidet an dem edlen Reise mit einem scharfen Messer das Blattauge in Gestalt eines Schildchens und nimmt es vom Holze schnell ab. Sowie das Schildchen losgetrennt ist, hat man bald nachzusehen, ob auch das weiße markige Kernchen, nämlich der Keim, im Auge verblieben, oder dafür nur ein Grübchen vorhanden ist; denn in letztem Falle muß das Schildchen als unbrauchbar weggeworfen und ein frisches zubereitet werden. Jetzt macht man an einer glatten Stelle des Stämmchens einen bis an das Holz reichenden Einschnitt in die Rinde, der die Gestalt eines T hat. Nach diesem hebt man mit dem Beinhaken des Okulirmessers zu beiden Seiten des Längschnittes die Rinde so weit auf, daß das Schildchen mit dem zugespitzten Ende zwischen die beiden Lappen bequem von oben heruntergeschoben werden kann. Nun legt man ein Bastband genau über dem Auge an, windet es um den Querschnitt, kreuzt damit und kommt wieder unter das Auge, welches hierdurch gelinde an das Holz des Wildlings angezogen wird. Der Verband darf jedoch das Auge nicht bedecken. Wenn nach einigen Wochen das Auge anschwillt und das Band stark einschneidet, so muß man es ungesäumt auflösen und locker umlegen. Fängt das Auge an auszuschlagen, so wird das Stämmchen nahe am Triebe schräg abgeschnitten und die Wunde mit Baumwachs bestrichen.

Das Kopuliren ist eine leichte und sichere Veredelungsart, die am vortheilhaftesten in den Monaten März und April, und zwar folgendermaßen geschieht: Man sieht den jungen Stamm oder Zweig genau an, besonders die Stelle, wo die Veredelung vorgenommen werden soll, und nun sucht man sich unter den schon früher gebrochenen Edelreisern eins aus, das gerade so stark ist wie der Wildling an der erwähnten Stelle. Hierauf werden Bäumchen und Reis schräge so zugeschnitten, daß beide genau auf einander passen, dann zusammengesfügt und mit einem Verbande umgeben. Zu diesem eignen sich vorzüglich dünne, gewebte, mit Baumwachs überstrichene Bändchen.

Das Pfropfen ist zweifach: in das Holz und in die Rinde; beides